

Punkt für Punkt...



Leitfaden

für die praktische
Arbeit mit

**allein
erziehenden
Migrantinnen**

in der
Familienselbsthilfe

Erstellt im Rahmen des Projektes:

„Einen Dialog eröffnen - zwischen allein erziehenden Migrantinnen und
allein erziehenden deutschen Frauen - Modellstandort: Bochum-Hustadt“
Konzeption und Text: Barbara Gierull (Dipl.-Theol.), Projektleitung

Herausgeber:

VAMV - Verband alleinerziehender Mütter und Väter -
Landesverband NRW e.V., Juliusstr. 13, 45128 Essen

Gefördert durch das

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie
des Landes Nordrhein-Westfalen

Druck gefördert durch den Integrationsbeauftragten
des Landes Nordrhein-Westfalen

Lay-out: Barbara Gierull

Druck: stattwerk Essen

Auflage: 1.500

Dezember 2004

Inhalt

- Einführung ... Ziel und Methode des Leitfadens

 - Familienselbsthilfe und Migrationsarbeit
 - „Geleitete“ Familienselbsthilfe

 - Gruppenaufbau
 - Interkulturelle Gruppe
 - Kennen lernen durch „Lebensgeschichten“
 - Themenarbeit
 - Aktionen
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Ehrenamtlichkeit
 - Netzwerkarbeit
-
- Literaturhinweise



Einführung



Diesem Leitfaden liegen die Ergebnisse verschiedener Projekte zugrunde, die vom VAMV (Verband alleinerziehender Mütter und Väter) Landesverband NRW e.V. durchgeführt und vom Familienministerium NRW gefördert wurden:

1. Expertise: Allein erziehende Migrantinnen in der Familienselbsthilfe (Juni-Dezember 2002)
2. Modellprojekt: Allein erziehende Migrantinnen in der Familienselbsthilfe (April bis Dezember 2003)
3. Projekt: Einen Dialog eröffnen zwischen allein erziehenden Migrantinnen und allein erziehenden deutschen Frauen“ (April bis Dezember 2004)

Detaillierte Ergebnisse zur Lebenssituation allein erziehender Migrantinnen, zu besonderen Problemlagen wie Aufenthaltsstatus etc. können Sie in der Expertise und den Abschlussberichten der Projekte nachlesen. Lebensgeschichten einiger Frauen finden Sie in dem Buch „Frauenporträts - Lebensgeschichten allein erziehender Migrantinnen und deutscher Frauen“. (Bezugsmöglichkeit der Berichte etc. sind auf der letzten Seite aufgeführt.)

Im Laufe der unterschiedlichen Projekte kristallisierten sich einige erschwerende „Stolpersteine“ heraus, die unsere Arbeit mit allein erziehenden Migrantinnen in der Familienselbsthilfe kennzeichneten. Hier die wichtigsten „Stolpersteine“ als kurze Aufzählung in Stichworten:

- Familienselbsthilfe: Definition bei Einelternfamilien mit Migrationshintergrund
Änderungen in der Sicht- und Arbeitsweise von Familienselbsthilfe?
- Ansprache der allein erziehenden Migrantinnen: Wo? Wie?
- Aktivierung allein erziehender Migrantinnen für Familienselbsthilfe
Verschweigen der Lebenssituation? Verschweigen der Probleme?
- Ansprache deutscher allein erziehender Frauen: Wie?
- Zusammenbringen von allein erziehenden Migrantinnen und deutschen Frauen:
Wie? Eröffnung eines Dialoges? Interkulturelle Gruppenarbeit?
- Öffentlichkeitsarbeit
- Einbindung von Ehrenamtlichkeit
- Netzwerkarbeit u.a.m.

In diesem Leitfaden kann nur in knapper Form versucht werden, **die wichtigsten „Stolpersteine“ Punkt für Punkt herauszustellen und aus dem Weg zu räumen**, um anderen Organisationen, Verbänden, Initiativen etc., die mit allein erziehenden Migrantinnen arbei-

Ziel und Methode

ten, **eine Orientierungshilfe für die praktische Arbeit mit einer interkulturellen Gruppe allein erziehender Frauen vor Ort** zu geben.

Aus diesem Grunde bezieht sich der „Leitfaden“ in allen folgenden Themenpunkten auf die praktische Arbeit der Gruppe in Bochum-Hustadt, die während der Modellprojekte initiiert wurde und bis heute besteht. Es werden u.a. die Themen, die die Gruppe erarbeitet und bearbeitet hat, die praktischen Arbeitsmethoden, die Kooperationspartner im Umfeld etc. benannt. Aufgebaut sind die einzelnen Themenpunkte wie folgt: 1) Benennung des „Stolpersteines“ und des Problems, 2) unsere praktische Vorgehensweise und 3) ein zusammengefasster „Tipp“, wie der „Stolperstein“ aus dem Weg geräumt werden kann.

Da die Gruppe im Rahmen der **Familienselbsthilfe** des VAMV gegründet wurde, wird als erster Punkt aufgezeigt, wie die Definition von Familienselbsthilfe in Richtung Migrationsarbeit „geweitet“ werden sollte.

Um Ihnen ein Bild von „**unserem vor Ort**“ zu geben, hier ein paar Vorabinformationen zum Modellstandort „**Bochum-Hustadt**“: Bochum-Querenburg/„Hustadt“ ist ein Anfang der Sechzigerjahre direkt neben der damals neu errichteten Ruhr-Universität Bochum angelegter Stadtteil. Es handelt sich hierbei um eine recht große „Hochhaussiedlung“, die mittlerweile mit den Problemen eines „sozialen Brennpunktes“ (hohe Jugendarbeitslosigkeit, hohe Arbeitslosigkeit, viele sozial schwache Familien, hoher Migrantanteil etc.) zu kämpfen hat. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung liegt für die Stadt Bochum gesamt bei 8,5%; der prozentuale Anteil ausländischer Mitbürger an der Bevölkerung in Bochum-Querenburg liegt mit 20,6% weit über diesem Durchschnitt. Exaktes Datenmaterial zu allein erziehenden Migrantinnen gibt es nicht, doch belegen die „Erfahrungswerte“, die in den letzten Jahren in den Organisationen vor Ort gesammelt wurden, deutlich, dass der Anteil allein erziehender Migrantinnen stetig steigt; zum Teil werden dort ansässige Gruppen (z.B. Deutschkurse) mittlerweile bis zu 70% von allein erziehenden Migrantinnen besucht.